

ZDF-zoom: Was in Schule schief läuft

Beitrag von „Frappier“ vom 12. September 2018 20:57

Zitat von Buntflieger

Hallo Morse,

kann es sein, dass vielleicht deine Erwartungen an die Bildungswissenschaftler etwas zu hoch ansetzen und du alles, was nicht eindeutig ist bzw. sofortigen Erfolg/Umsetzbarkeit verspricht, ablehnst?

Was soll falsch daran sein, mit Feedback-Bögen zu arbeiten? Das mache (sogar) ich als Referendar und das kommt bei den SuS sehr gut an. Ich konnte dadurch in Erfahrung bringen, was sie an meinem Unterricht stört und was schon recht ordentlich klappt. Leider wurstel ich aber alleine vor mich hin - weder Seminar noch Schule würdigen meine "privaten" Datenerhebungen; eher im Gegenteil: Es wird eher vermutet, dass ich mich dadurch ggf. taktisch rechtfertigen oder profilieren will. Aber das ist ein anderes Thema.

Hattie möchte, dass Lehrer untereinander kooperieren und als Teams agieren, die das Lernen als solches thematisieren und reflektieren. An vielen Schulen sind Lehrer nach wie vor Einzelkämpfer und die Scham und Hemmung ist groß, anderen davon zu erzählen, wenn es mit manchen Schülern/Klassen nicht so recht klappt.

Das nennt er "Haltungen". Man muss seine Haltung ändern, wenn man die eigene Effektivität als Lehrender wirkungsvoll verbessern möchte: Schluss mit Einzelkämpfertum und keine Angst mehr vor (eigenen) Fehlern. Eigentlich sind das alles alte Weisheiten, insofern hat Hattie hier gar nichts großartig neu erfunden, sondern lediglich mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden starke Evidenz dafür geliefert, weshalb und wie diese noblen Vorsätze erreicht werden können und soll(t)en.

Und mit Verlaub: Du wirst diese Evidenz nicht mit einigen flott hergesprochenen Sätzen vom Tisch wischen können; wer die "Hattie-Studie" kritisieren möchte, kann das jederzeit sehr detailliert tun, denn hier liegt nicht irgend ein unzugängliches und schwerverständliches geisteswissenschaftliches Werk vor, sondern eine klare und transparente Methodik. Die wenigsten Kritiker setzen sich damit tiefergehend auseinander. Nicht umsonst wird landläufig vom "Fast-Food-Hattie" gesprochen.

Aber ich stimme dem schon zu: Es ist leicht, Hattie misszuverstehen, wenn man nur die übliche Oberflächendiskussion der deutschen [Pädagogik](#)-Tradition als Grundlage hernimmt, die nach wie vor mit völlig ausgefransten Begriffen und Denkschemen wie

"Frontalunterricht" vs. "kooperatives Lernen" etc. selbstgenügsam arbeitet und von einer "Bildungsreform" zur nächsten hetzt.

der Buntflieger

Alles anzeigen

Man kann in einige Belangen SuS nach ihrer Meinung fragen, aber in vielem bringt es nichts. Wir haben [Pädagogik](#) und Didaktik studiert, weswegen wir unsere Wahl für Unterricht nicht unüberlegt treffen. Mögliche Knackpunkte sind uns hoffentlich schon vorher bewusst und wir steuern nach oder verändern etwas für die Zukunft, wenn es nötig ist.

Zur Kooperation: Das ist ja auch immer schön und nett geschrieben, aber trifft den Kern oft gar nicht. Kooperation braucht vor allem Zeit, die man häufig nicht hat. Es bleibt ja nicht bei 5 Minuten, sondern es wird deutlich mehr. "Multiprofessionelle Teams" hören sich nach wahnsinnig viel Kompetenz an, aber das alles zu koordinieren, kann ein irrsinniger Zeitfresser sein. Wenn dann auch noch welche in dem Team völlig gegensätzliche Auffassungen haben, wird einem sehr schnell klar, dass viele Köche den Brei verderben.

Ich bin in der Beratung und spreche da aus Erfahrung. Die Einzelkämpfer sehe ich einfach nicht. Es ist mir erst einmal passiert, dass mich eine Lehrkraft nicht in ihren Unterricht gelassen hat. Es gibt kaum jemanden, der sich nicht das anhören will, was ich ihm zu sagen habe oder welche Ratschläge ich geben möchte. Es hängt an der Umsetzbarkeit und der Erreichbarkeit der Personen.

Bestes Beispiel von heute: 2. Klasse, mein schwerhöriges Kind ist recht unauffällig im Unterricht und das meiste wird zu Hause aufgefangen (habe ich der Mutter auch direkt gesagt, dass das in dieser Klasse nicht anders gehen wird!), ein Kind mit dem FS Lernen sowie ein Kind FS emsoz mit Unterrichtsassistenz sind auch drin; der Rest der Klasse ist auch nicht so ohne. Da sind noch zwei Sonderpädagoginnen plus eben ich in der ganzen Schose drin. Dann werden auch immer mal wieder Praktikanten durchgeschleust, die Unruhe in die Klasse reinbringen. Da ist nichts mit Einzelkämpfertum, sondern die arme Frau weiß einfach auch gar nicht mehr, wo ihr der Kopf stehen soll. Wenn sie sagt, dass sie priorisieren muss (und ich da ganz recht hinten komme), um der Lage Herr zu werden, habe ich dafür Verständnis.

Wer hat denn wieder den Begriff "Fastfood-Hattie" geprägt? Die Erziehungswissenschaftler, die so viel Ahnung von der Materie haben, über die sie dozieren? Ich habe kaum einen weltfremderen Kram gehört als in EW-Veranstaltungen!